UNIVERSITÄT ERFURT

Stipendiatenkolloquium

Montag, 15. August 2011; 16:30 Uhr

Forschungszentrum Gotha (Seminarraum im Pagenhaus, Schloss Friedenstein)

William Kurtz (Virginia)

"Terra Incognita": Uncovering the Story of German Catholics in the American Civil War

Im Zentrum der Forschungen steht die Situation katholischer Deutsch-Amerikaner im amerikanischen Bürgerkrieg, insbesondere das Verhältnis von Bürgerkrieg und Antikatholizismus. Wichtige Grundlage ist die einzigartige Sammlung von Auswandererbriefen in der Forschungsbibliothek Gotha. Viele Gelehrte sind sich einig, dass der Bürgerkrieg ein wichtiges Ereignis bei der Schaffung einer amerikanischen Identität war. Er dauerte von 1861 bis 1865 und führte zum Tod von 600.000 Menschen. Zahlreiche Einwanderer waren Soldaten. Für sie war dies eine Chance, amerikanische Loyalität zu zeigen. Dies trifft besonders für die Katholiken zu. Viele Amerikaner glaubten, dass Katholiken nicht loyal gegenüber den Vereinigten Staaten waren. Vor dem Krieg waren Katholiken diskriminiert und verfolgt worden; manche Katholiken hofften, dass der Krieg den Antikatholizismus beenden würde. Sowohl amerikanische als auch irische Katholiken dienten als Soldaten. Nach dem Krieg bauten sie Denkmäler, um an ihren Militärdienst zu erinnern. Die deutschen Katholiken taten dies nicht, obwohl auch viele deutsche Katholiken als Soldaten am Krieg teilnahmen. Es gab allerdings keine eigenen deutsch-katholischen Regimenter, im Unterschied zu den irischen Katholiken (z. B. die „irische Brigade"). Ebenso gibt es viele irische und amerikanische katholische Helden aus dem Krieg (z. B. William Rosecrans, Thomas Meagher, David S. Stanley, James Mulligan und Michael Corcoran).

Warum haben die deutschen Katholiken keine Denkmäler oder Helden? Der Vortrag versucht, diese Frage zu beantworten. Viele deutsche Katholiken waren Demokraten und waren deshalb gegen den Krieg. Er geht davon aus, dass Vorurteile gegen die Deutsch-Amerikaner während des Krieges stark waren. Daher entfernten sich einige Deutsche nach dem Krieg von der amerikanischen Gesellschaft. Während irische Katholiken die Bereitschaft zur Assimilation zeigten, wollten deutsche Katholiken in Ruhe gelassen werden. Deutsche

Katholiken, die nach dem Krieg nach Amerika kamen, interessieren sich für den Krieg nicht. Der Krieg hatte am vorherrschenden Antikatholizismus nichts geändert, auch wenn viele Katholiken, um das Land zu schützen, gestorben waren. Katholische Deutsch-Amerikaner vergaßen so den Krieg, im Unterschied zu irischen und amerikanischen Katholiken.

William Kurtz:

William Kurtz ist Doktorand an der Universität von Virginia, USA. Geboren in Arizona, besuchte er unter anderem die Universität von Notre Dame. Seine Forschungen beschäftigen sich mit der Geschichte der amerikanischen katholischen Kirche während des amerikanischen Bürgerkriegs.

Seit August 2011 forscht er im Rahmen eines Herzog-Ernst-Stipendiums der Fritz Thyssen Stiftung an der Forschungsbibliothek Gotha.

Die Veranstaltung wird unterstützt vom

Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e. V.